

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

97 (5.12.1947)

BADENIER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 97

A, B, B, C

FREITAG, 5. DEZEMBER 1947

B. B. O. W. L. E.

PREIS 20 PFENNIG

Die Konferenz bei der Kernfrage

Fragen des deutschen Friedensvertrags — Differenzen über Potsdam und Yalta

LONDON — Von den bisher angeschnittenen Konferenzproblemen sind zwei für die deutsche Zukunft entscheidend:

1. Die Frage der deutschen Ostgrenzen, die von dem sowjetischen Außenkommissar als endgültig angesehen werden. Der amerikanische Staatssekretär hingegen will die abschließende Regelung gemäß dem Potsdamer Abkommen der Friedenskonferenz vorbehalten. Er will ferner, daß das oberschlesische Industriegebiet internationalisiert wird.

2. Die Frage einer deutschen Zentralregierung. Die Sowjetunion vertritt den Standpunkt, daß eine deutsche Regierung Voraussetzung für die Einberufung einer Friedenskonferenz sei. Frankreich weist darauf hin, daß beide Fragen in keinem inneren Zusammenhang stehen und getrennt zu behandeln seien. Dieser Auffassung schließen sich die Vereinigten Staaten im Wesentlichen an, während Großbritannien bemüht ist, eine mittlere Linie zu finden. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen spielt ferner die Struktur und die Art der Heranziehung einer deutschen Regierung zum Friedensvertrag mit.

Der Beobachter der jüngsten Debatten der Konferenz der vier Außenminister fragt sich, mit welchem Ziele die Ausführungen der Minister gemacht werden. Vor allem taucht diese Frage nach der achten Sitzung auf, als bekannt wurde, daß Molotow den Vorschlag gemacht hatte, jede der vier Regierungen möchte für sich einen Entwurf zu einem Friedensvertrag ausarbeiten und diesen Entwurf in zwei Monaten den vier Außenministern vorlegen. Handelt es sich bei diesem Vorschlag darum, Zeit zu gewinnen, und wenn ja, wozu? Es ist aufgefallen, daß bereits in den bisherigen Sitzungen Molotow die Worte gefunden hat, die am meisten den deutschen Leser und Hörer ansprechen, so z. B. als er darauf hinwies, daß die Aufnahme einer Klausel in den Friedensvertrag, die die deutsche Verfassung an den Friedensvertrag binden soll, als eine unerträgliche Demütigung Deutschlands und als ein Hindernis auf dem Weg zu einem demokratischen und friedliebenden Deutschland empfunden werden müsse.

Aus der achten Sitzung geht aber auch eindeutig hervor, daß die Abkommen von Yalta und Potsdam kaum noch lebendig sind. Sowohl Marshall als auch Bevin erklärten, daß diese Abmachungen in den Augen der Russen etwas anderes darstellen als in ihren eigenen Augen.

Bei der Prüfung des Berichtes der Stellvertreter über das Verfahren und vor allem über die Zusammensetzung der Friedenskonferenz äußerte Mar-

shall die Ansicht, daß alle alliierten Staaten an der Ausarbeitung in allen ihren Stadien teilnehmen müssen. Bidault gab darauf den französischen Standpunkt bekannt: 1. Es ist wünschenswert, daß keine Macht daran gehindert wird, ihre Meinung bezüglich der Regelung der deutschen Frage kundzutun; 2. Immerhin haben die Staaten in verschiedener Weise am Kriege teilgenommen und sind von der deutschen Gefahr in verschieden starkem Maße bedroht. Man muß daher Unterschiede machen, damit die von Deutschland entfernt liegenden Länder nicht die Mehrheit erhalten und ihren Willen einer Deutschland benachteiligten Minderheit aufzwingen.

Bevin erklärte sich mit dem von Bidault vertretenen Prinzip der Priorität gewisser Staaten einverstanden, und forderte ebenso wie der französische Außenminister, daß die anderen Staaten nicht ausgeschlossen werden sollten. Er schlug vor, den sowjetischen Vorschlag aus dem Bericht der Stell-

vertreter über die Zusammensetzung der Konferenz (die vier Großen, China und 19 andere Staaten) zu übernehmen.

Marshall jedoch ist damit nicht einverstanden. Er gab zu, daß den Staaten eine Sonderstellung gebührt, die die Hauptlast des Krieges zu tragen hatten, aber er vertrat die Ansicht, daß der Frieden umso dauerhafter und solider sei, je vollständiger die Alliierten sich an der Ausarbeitung des Vertrages beteiligten.

Marshall bei Molotow

LONDON — Obwohl Molotow die für Montag anberaumte Einladung Marshalls zu einem Frühstück abgelehnt hatte, mußte er aus Höflichkeitsgründen an Marshall eine Gegeneinladung richten. Sie erfolgte für Freitag. Marshall nahm diese Einladung an und wird sich in Begleitung seines politischen Beraters, Charles Bohlen, und des amerikanischen Botschafters in Moskau, Bedell Smith, auf die russische Botschaft begeben. Das russisch-amerikanische Frühstück gilt als Beweis dafür, daß Molotow sich bemüht, die Brücken zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten nicht abzubrechen.

Aus einer Berliner Sackgasse

BERLIN — Ein Korrespondent des Kosmos-Pressedienstes wurde von dem französischen Militärgouverneur in Berlin, General Ganeval empfangen. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Militärgouverneur, von dem der Journalist eher den Eindruck eines hervorragenden Diplomaten als den eines Generals hat, über die Arbeit des Kontrollrats. Während vor der Moskauer Konferenz die vier Vertreter der Besatzungsmächte von ihren Regierungen aufgefordert worden waren, ein Gutachten über alle einschlägigen Probleme auszuarbeiten, hätte man dieses Mal auf Grund der Erfahrungen, die man mit den Berichten gemacht habe, erst gar nicht um ein Memorandum ersucht. Die Regierungen hätten von vornherein geußt, daß der Kontrollrat sich nicht einigen könnte.

In Berlin sei man, sowohl was den gesamten deutschen Fragenkomplex als auch die Berliner Stadtverwaltung betrifft, in eine richtige Sackgasse geraten. Manchmal seien die Diskussionen äußerst hitzig und mitunter fielen sogar Ausdrücke, die eigentlich einen Offizier veranlassen müßten, sich zu duellieren. Aber alle wußten, daß diese Ausdrücke keine persönlichen Beleidigungen darstellten, sondern auf höheren Befehl angewandt würden. Würde dann die Sitzung unterbrochen, so gingen alle Beteiligten in schönstem Frieden in den Nachbarsalon zu einem Imbiß, wo holde Eintracht herrsche. Da seien sachliche Zwistigkeiten und persönliche Verunglimpfungen vergessen, da würden Joggasausflüge organisiert, Gala-Abende inszeniert, man spreche über Chopin, Scriabin und Richard Wagner, über moderne und klassische Malerei, über Literatur und Sport. Erlöbe dann nach einer halben Friedensstunde die Glocke, die den Wiederbeginn der Sitzung anzeige, so seien allerdings auf höheres Geheiß alle privaten Sympathien und Verbindlichkeiten wieder aufgehoben und die äußerst scharfe Diskussion nehme ihren Fortgang.

Der General äußerte ferner die Ansicht, daß Berlin weiterhin Sitz der gemeinsamen interalliierten Verwaltung bleiben wird, denn es sei für die Amerikaner ebenso wichtig wie für die Sowjets. Von hier aus würde einmal die Brücke gebaut werden, die zu einer Verständigung zwischen Ost und West führe.

Auch wenn es in London zu keinem endgültigen Friedensschluß kommen sollte, habe man Unrecht, die Londoner Konferenz als die Konferenz der letzten Chance zu bezeichnen. Man werde sicherlich nicht die Türen hinter sich zuschlagen und es werde zu keinem endgültigen Bruch kommen, da keiner ihn wolle. „Nach der Konferenz der letzten Chance gibt es sicherlich noch eine Konferenz der allerletzten Chance.“

Schweres Eisenbahnglück durch Sabotage

ARRAS — Durch einen Sabotageakt ereignete sich in der Nähe von Arras ein schweres Eisenbahnglück. Neun Kilometer vor der Stadt waren die Schienen weggerissen worden, so daß der aus Paris kommende Abendschnellzug entgleiste. Bisher konnten 20 Tote geborgen werden. 40 Personen wurden verletzt. Die Zeitung „Figaro“ meldet weitere 8 Zugentgleisungen.

Ludin zum Tode verurteilt

BRATISLAVA — Der ehemalige deutsche Gesandte bei der slowakischen Regierung, Hans Ludin, und der Führer der ehemaligen deutschen Militärmission in der Slowakei, SS-General Hermann Hoefele, wurden, laut Ceteka, vom tschechoslowakischen Gerichtshof in Bratislava zum Tode durch den Strang verurteilt.

Vor dem Entscheidungskampf in Griechenland

Vorbereitungen beiderseits — Die Rebellion brandet an die Mauern Athens

ATHEN — Die sich überall verschärfende Spannung zwischen Ost und West bildet auch das Kennzeichen der politischen Entwicklung in Griechenland. Die Regierungsseite hat, nach der Verbindung der feindlichen Brüder Sophulis (Liberaler Partei) und Tsaldaris (Volkspartei) in ein Koalitionskabinett, eine Festigung erfahren.

Inzwischen wurde jedoch in Warschau die Kominform gebildet, wo auch eine griechische Abordnung vertreten war und gewiß auch Entscheidungen über das weitere Vorgehen in Griechenland gefallen sind. Manches darüber mag der kürzlich nach der offiziellen politisch-militärischen Tagung der griechischen Kommunisten veröffentlichte Aufruf von Sachariasis verraten, in dem er der Regierung und der anglo-amerikanischen „Besatzung“ den Kampf bis aufs Messer ansagt.

Im angelsächsischen Lager ist man sich der Tragweite der griechischen Entscheidung bewußt. Der Sonderkorrespondent des Londoner „News Chronicle“, Stephan Barber, schrieb dieser Tage von der Front des griechischen Bürgerkriegs: „Großbritannien und die Vereinigten Staaten stehen in Griechenland einer entscheidenden Niederlage gegenüber. Wir sind dabei, den „kalten Krieg“ zu verlieren und, was das schlimmste ist, wir sehen das klare Fehlschlagen der Vereinten Nationen.“

Die Vorbereitungen zum Entscheidungskampf werden in verstärktem Maße auf beiden Seiten getroffen. Die Regierung ist dabei, die ständige Stärke der Armee auf 150 000 Mann zu erhöhen und eine neue Nationalgarde (bis zu 50 000 Mann) zu schaffen. Die bisherigen militärischen Offensiven der Regierungstruppen waren ohne durchgreifenden Erfolg. Eine neue Winteroffensive steht bevor. Von

Versuchsstation im Pazifik

WASHINGTON — Der Atom Ausschuss der Vereinigten Staaten teilte mit, daß die amerikanische Armee auf dem Eniwetock-Atoll im Pazifik mit der Errichtung einer Spezialniederlassung begonnen habe, die zu einem ständigen Versuchsgelände für Atomwaffen ausgebaut werden soll. Der Verbindungsoffizier für die Forschungen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, General Hull, leitet die Arbeiten. Ferner gab der Atom Ausschuss bekannt, das Atoll solle zur experimentellen Erprobung der Laboratoriumsergebnisse dienen. Diese Erprobung könne eventuell wichtige neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Atomforschung ergeben. Der Atom Ausschuss wies außerdem daraufhin, daß das Versuchsgelände von Eniwetock durch eine Reihe von Sonderkonstruktionen auf den Hawai-Inseln Johnston und Wakein ergänzt werden soll.

Spionage-Prozess in Warschau

WARSCHAU — In Warschau begann vor einem Militärgericht der Prozess gegen sieben Mitglieder einer Geheimorganisation, die für England und Amerika Spionagedienste geleistet haben sollen. Den Angeklagten, unter denen sich die ehemalige Angestellte der englischen Botschaft in Warschau, Frau Maria Marinowska, befindet, wird vorgeworfen, den Botschaftern Englands und der USA bis zum letzten Frühjahr Geheiminformationen geliefert zu haben.

Ein Flugzeug eine Woche lang vermißt

FIRMASENS — Ein Verkehrsflugzeug vom Typ Dakota, das auf der Strecke Pisa-Frankfurt eingesetzt und seit Freitag vergangener Woche vermißt war, wurde jetzt nach tagelangen Suchaktionen, an denen sich annähernd 6000 deutsche Zivilisten, Gendarmen, Forstwachen, deutsche Polizisten, französische Gendarmerie und Sicherheitspolizei beteiligten, in der Nähe von Kusel aufgefunden. Nähere Einzelheiten über die Passagiere und Besatzungsmitglieder der Dakota sind bisher noch nicht bekannt.

Kaiser kauft die Tschulin-Werke an

OAKLAND (Kalifornien) — Wie ein Sprecher der von Henry Kaiser gegründeten metallurgischen Gesellschaft ankündigt, hat die amerikanische Regierung diese Gesellschaft ermächtigt, die Tschulin-Werke bei Freiburg, die die internationale Reparationsagentur in Brüssel den Vereinigten Staaten zugesprochen hat, zu demontieren und anzukaufen.

Sonntag als Arbeitstag?

BERLIN — Wie Ingenieur Esche von der Energie-Zentralverwaltung der Sowjetzone auf einer Sitzung der Industriekammer mitteilte, wurde der sowjetischen Militärregierung und den Länder-Regierungen der Sowjetzone von der Energie-Zentralverwaltung ein Vorschlag unterbreitet, in der Zone den „beweglichen Sonntag“ nach sowjetischem Muster einzuführen. Esche wies darauf hin, daß dieser Plan eine Folge der kritischen Treibstoffsituation in der sowjetischen Besatzungszone sei; später solle diese Regelung auf lange Sicht auf die gesamte Industrie einschließlich der sowjetischen Aktiengesellschaften ausgedehnt werden.

Mecklenburg hebt den § 218 auf

BERLIN — Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, in dem die SED die absolute Mehrheit hat, beschloß in einer Sitzung gegen die Stimmen der CDU und LDP die Aufhebung des Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches, der die Unterbrechung der Schwangerschaft als Verbrechen gegen das Leben mit Freiheitsstrafen bedroht.

„Diskussion im Kreise“

Bidault zu wichtigen Londoner Fragen — Die Auffassung der Pariser Presse

PARIS — Der französische Außenminister Bidault hielt in London eine Pressekonferenz ab, bei der er zur Frage der Bildung einer deutschen Zentralregierung feststellte, man müsse in erster Linie wissen, wie eine derartige Regierung überhaupt aussehen solle, und ob das Saargebiet in den deutschen Rechtsprechungsbereich einzubeziehen sei oder nicht. Dabei erklärte Bidault: „Dies würde Frankreich niemals zulassen.“ Er fügte jedoch hinzu, die anderen Außenminister seien hinsichtlich der Einsetzung einer deutschen Zentralverwaltung keineswegs der gleichen Auffassung.

Der französische Außenminister befaßte sich dann mit dem Problem des Ruhrgebietes und des Rheinlands. Er betonte, daß es für Frankreich in erster Linie um seine Sicherheit gehe. Frankreich lege der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands kein Hindernis in den Weg, vorausgesetzt, daß für das Ruhrgebiet und das Rheinland ein Sonderstatut geschaffen würde. Bidault versicherte weiter, die französische Regierung werde nach wie vor die Lösung empfehlen, die sie auf der Moskauer Konferenz für eine internationale Kontrolle über diese Gebiete in Vorschlag gebracht hatte, zumindestens jedoch darauf bestehen, daß ein Regime eingeführt

werde, das ihm ermögliche, im Ruhrgebiet vertreten zu sein.

Auf die Frage, welche Haltung Frankreich gegenüber dem Problem der deutschen Ostgrenze einnehme, erwiderte Bidault: „Für uns handelt es sich darum, das Problem der deutschen Grenzen in seiner Gesamtheit zu erwägen. Ich habe keineswegs die Absicht, die Interessen Polens irgendwie zu verletzen.“

Weiter wurde die Frage gestellt: „Sind Sie der Ansicht, daß eine Zusammenlegung der Westzonen unumgänglich ist?“ Bidault antwortete: „Es ist klar, daß die Fusion im Falle eines Fehlschlages der Londoner Konferenz möglich sein würde. Alles hängt davon ab, auf welche Art und Weise diese Fusion vorgesehen ist, auf jeden Fall kann ich mich vor Ende dieser Konferenz nicht festlegen, die die letzte erwägenswerte Chance für eine Verständigung zwischen den Vier ist.“

In diesem Zusammenhang interessiert, daß die französische Presse die offensichtliche propagandistische Note und die in erster Linie auf eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Deutschland gerichtete Haltung Sowjetrußlands scharf verurteilt.

Der „Heilige Krieg“ im Heiligen Land proklamiert

Araber revoltieren gegen Teilung Palästinas

JERUSALEM — Die von der Generalversammlung der UN beschlossene Teilung Palästinas in einen arabischen und jüdischen Staat und die Schaffung einer internationalen Stadt Jerusalem hat in arabischen Kreisen heftige Empörung und Unruhe hervorgerufen, während der Beschluß der Vereinten Nationen bei den Juden im allgemeinen Zufriedenheit und Freude ausgelöst hat. Nur die Extremgruppen der jüdischen Organisationen sind mit dieser Lösung noch nicht zufrieden.

Das Hohe Arabische Komitee hat jeden Kontakt mit den Juden untersagt und als Verbrechen gestempelt. Ein dreitägiger Generalstreik wurde verkündet, nach dessen Proklamation es zu Zwischenfällen kam. In Massenkundgebungen protestierten die Araber gegen den Beschluß der UN. Als Antwort auf die arabischen Drohungen haben die Führer der Juden die Mobilisation aller verfügbaren jüdischen Truppen beschlossen. Nach Rundfunkmeldungen haben sich bei Demonstrationen Araber und Juden mit Maschinengewehren und Handgranaten angegriffen. Für das Araberviertel in Jerusalem herrscht ab 17 Uhr Ausgangssperre.

Auch in Damaskus wurde der „Heilige Krieg“ von den revoltierenden Arabern proklamiert. Die Fahnen Frankreichs und der USA, die beide für die Teilung Palästinas gestimmt hatten, wurden von den Gesandtschaftsgebäuden heruntergeholt. Andere Demonstranten haben den Sitz der Kommunistischen Partei in Brand gesteckt.

Der Großmufti von Jerusalem ist in Damaskus eingetroffen und hat den Präsidenten der Republik sowie Mitglieder des Hohen Arabischen Komitees empfangen. Das iranische Parlament wurde zu einer Sondersitzung einberufen. Auch in England, das sich bei der Abstimmung der Stimme enthielt, haben die Zwischenfälle Beunruhigung hervorgerufen.

Nur noch 100 000 Deutsche in Polen

WARSCHAU — Die Zahl der noch in Polen lebenden Deutschen erreicht, offiziellen Schätzungen zufolge, einschließlich der 40 000 Kriegsgefangenen noch nicht 100 000. In Polen gibt es daher nach Ansicht der offiziellen Kreise kein deutsches Problem mehr. Die letzten Rückführungen werden den Möglichkeiten entsprechend durchgeführt werden.

Ein Oelzweig

Aus Mexiko-City, wo gegenwärtig die UNESCO, die weltumspannende Organisation der Vereinten Nationen für Kultur- und Erziehungsfragen ihre zweite Jahresversammlung abhält, kommt eine verheißungsvolle Nachricht. Die Kommission für auswärtige Beziehungen der UNESCO hat eine Resolution angenommen, nach der die Tätigkeit dieser Weltorganisation, die sich heute in erster Linie auf den Wiederaufbau des Schulwesens und allgemeinen kulturellen Lebens in den von dem Krieg zerstörten Ländern erstreckt, die sofortige Aufnahme von Verhandlungen zwischen der UNESCO und den alliierten Kontrollbehörden für Deutschland vorseht, um diesen Plan seiner Verwirklichung entgegen zu führen.

Das von der Kommission ausgearbeitete Projekt, das demnächst der Generalversammlung der UNESCO zugeleitet werden wird, wurde mit 17 gegen 1 Stimme bei einer Stimmhaltung angenommen. Polen stimmte dagegen und die Tschechoslowakei enthielt sich der Stimme. Der polnische Delegierte Slonimsky erklärte, er sehe sehr wohl die Notwendigkeit einer Kampagne für eine neue Erziehung des deutschen Volkes ein, sei jedoch der Auffassung, daß die Wunden, die der Krieg seinem Lande geschlagen habe, noch zu frisch seien und infolgedessen eine Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland noch als „verfrüh“ erscheinen müßten. Der tschechoslowakische Delegierte meinte, die für Deutschland vorgesehenen Aufwendungen sollte man den Ländern gewähren, die verwüstet worden seien.

Der Vorschlag, die Tätigkeit der UNESCO künftig auch auf Deutschland auszudehnen, ging von britischer Seite aus. Der britische Delegierte Cowell erklärte: Wenn man dem deutschen Volke einen Oelzweig darreichen wolle, so müsse dies im Zeichen der UNESCO geschehen. Mr. Cowell wurde bei der von ihm eingebrachten Resolution von dem holländischen Delegierten unterstützt, der erklärte: die beste Art, die deutsche Jugend mit den Sitten und Lebensgewohnheiten des Auslandes vertraut zu machen, sei die, einen lebendigen Kontakt mit der Umwelt herzustellen, entweder durch Gruppenreisen oder durch die Organisation von Jugendlagern. Der amerikanische Delegierte Kotschnig erinnerte an die großen Aufwendungen, die die Vereinigten Staaten bereits gemacht haben, um den durch den Krieg verwüsteten Ländern zu Hilfe zu kommen. Er sprach seine Überzeugung aus, daß eine neue Erziehung der deutschen und der japanischen Jugend eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Herstellung eines wirklichen Friedenszustandes in der Welt sei.

Statutenmäßig können der UNESCO nur solche Länder angehören, die Mitglieder der Vereinten Nationen sind. Noch vor einem Jahr sind alle Versuche, auch Deutschland in den Kreis der von der UNESCO zu betreuenden Länder einzubeziehen, an einer starken Opposition gescheitert. Die jetzt angenommene Resolution ist ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, daß man unter die Vergangenheit einen Strich ziehen will und daß man sich in den alliierten Ländern darauf besonnen hat, was ein kultureller und pädagogischer Wiederaufbau Deutschlands für die Herbeiführung eines wahren Friedens bedeutet. Nach der überwältigenden Mehrheit, die der britische Vorschlag in den Kommissionsberatungen gefunden hat, ist damit zu rechnen, daß auch die Generalversammlung dem Projekt zustimmen wird.

Im deutschen Volke wird der Oelzweig der UNESCO-Entscheidung, der den sorgenvoll nach London gerichteten Blicken wie das Flimmern eines Morgensterns einer sich anbahnenden geistigen Wandlung und einer Verständigung jenseits des Politischen und Wirtschaftlichen erscheint, dankbar begrüßt werden. Dieses Zeichen ermutigt nicht nur die aufrechten und entschlossenen Demokraten bei uns dadurch, daß ihr schweres und von nicht geringen Zweifeln begleitetes Werk eine kräftige Unterstützung von draußen erfährt, es beweist auch den allzu vielen Unbelehrbaren, daß es mit der demokratischen Umerziehung unseres Volkes Ernst wird, wenn erst die Welt, der man sich bei uns immer zu erschließen zögert, sich uns erschlossen hat. Die Jugend vor allem wird mit stürmischem Drängen erreichen, daß der schönen, symbolischen Gebärde von Mexiko-City bald die Tat, der geistige Brückenschlag zwischen den Völkern der Welt und unserem Volke folgen wird.

Einstein als Reaktionär

MOSKAU — Albert Einstein wurde in einem offenen Brief von vier sowjetischen Wissenschaftlern als Reaktionär bezeichnet, weil er sich für eine Weltregierung einsetzte, in der er das Nebeneinander von Kapitalismus und Sozialismus als gegeben annimmt.

WERNER EGK: ABRAXAS

Zur Uraufführung im Sinfoniekonzert am 7. Dezember

Archäologen, Juweliere, Kabbalisten und Religionsphilosophen dürfte das merkwürdige Wort Abraxas einigermaßen geläufig sein, den meisten Konzert- oder Theaterbesuchern aber wird es wohl erst im Zusammenhang mit meinem Ballett Abraxas zum ersten Mal begegnen. Das Wort hat als Klang und als Schriftbild eine unmittelbare, fast magische Wirkung. Man wittert ein Geheimnis hinter dieser rätselhaften Kombination von Buchstaben, etwas kunstvoll Verborgenes und man empfindet eine bohrende Neugier nach dem Sinn dieser anagrammatisch anmutenden Formel. Fragt man den Archäologen oder den Juwelier, so wissen sie zu berichten, daß ihnen das Wort Abraxas im Zusammenhang mit spätantiken und mittelalterlichen Gemmen, den sogenannten Abraxas-Gemmen bekannt ist. Es sind diese Amulette, welche neben dem in griechischen Charakteren eingegrabenen Wort Abraxas eine Reihe von geheimnisvollen symbolischen Zeichen und Figuren aufweisen. Fragt man den Kabbalisten oder den Religionsphilosophen, so erfährt man, daß die Zahlenbedeutung der griechischen Buchstaben, welche das Wort Abraxas bilden, 365 ist und daß das Wort bei den Gnostikern des zweiten Jahrhunderts eine hohe Kraft bedeutete, welcher die 365 Geister- und Menschenreiche untertan sind.

Das Wort Abraxas führt uns mitten in die tiefsten Irrgärten der Zahlenmystik, der schwarzen Magie, der Alchimie, der Astrologie, des Tarot und der Kabbala, deren Wurzeln in Persien, Ägypten

Halders Bestätigung

Der Generalstabschef als Zeuge für den deutschen Luftangriff auf Freiburg

NEUSTADT bei Marburg — Der ehemalige Chef des deutschen Generalstabes, Generaloberst Halder, der sich z. St. mit über 200 Generalen und Generalstabsoffizieren in einem Zivilinternierungslager befindet, erklärte hier am Mittwoch, im Jahre 1941 von dem ehemaligen Leiter des deutschen Abwehrdienstes, Admiral Canaris, erfahren zu haben, daß die Bombardierung der Stadt Freiburg im Breisgau am 10. Mai 1940 von deutschen Flugzeugen durchgeführt wurde. Eine weitere indirekte Bestätigung der Mitteilung von Canaris erhielt Halder, wie er sagte, im Jahre 1943 durch einen Brief eines ehemaligen Kriegskameraden, in dem dieser mitteilte, in seiner Eigenschaft als Sachverständiger eines Luftzeugamtes bereits kurz nach dem Bombenangriff festgestellt zu haben, daß die in Freiburg aufgefundenen Bombsplitter deutscher Herkunft gewesen seien. Wiederholte Meldungen, die dieser Kriegskamerad seiner vorgesetzten Dienststelle erstattet habe, seien trotz häufiger Anmahnungen unbeantwortet geblieben.

Die Regierung bei Gouverneur Pène

FREIBURG — Auf eine Bitte des badischen Staatspräsidenten hat Gouverneur Pène am 28. November den Staatspräsidenten, den Präsidenten des Landtages, den Minister für Wirtschaft und Arbeit, die Vorsitzenden der politischen Parteien und die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen empfangen. Über den Empfang teilt die badische Staatskanzlei mit: „Der Herr Gouverneur hat den Herren die Möglichkeit gegeben, ihren Standpunkt zum Problem der Demontage vorzutragen. Es wurde in ausdrücklichen Besprechungen die Frage der Demontage von Grund auf geprüft. Die Vertreter des Landes halten es für ihre Pflicht und haben es für ihre Pflicht gehalten, die schweren wirtschaftlichen Auswirkungen zu unterstreichen, welche

die Verwirklichung der beabsichtigten Demontage nach sich ziehen würde.“ Der Gouverneur hat von den Ausführungen der badischen Delegierten Kenntnis genommen und versprochen, den Fragenkomplex noch einmal überprüfen zu wollen. Er hat aber erneut die Herren darauf verwiesen, daß in letzter Stelle die endgültige Entscheidung in dieser Frage dem Kontrollrat vorbehalten sei.

Mindestens zwei Zentner Kartoffeln

FREIBURG — Die Badische Staatskanzlei teilt mit: Die Landesregierung beschäftigte sich in ihrer 15. Sitzung am 25. November 1947 an erster Stelle wieder eingehend mit der Ernährungslage. Soweit vereinzelt die Kartoffelinkellerung noch nicht voll durchgeführt ist, sollen alle Maßnahmen ergriffen werden, damit wenigstens 2 Ztr. zur Einkellerung kommen.

Die Tabakwaren-Prämie für die Kartoffelablieferung kann an die Landwirte bis Weihnachten verteilt werden, soweit nicht jetzt noch Ablieferungsrückstände bestehen. Einen weiteren Beratungsgegenstand auf dem Ernährungssektor bildete wiederum die so schwierig gewordene Fettversorgung. Ferner kam die Zuckerversorgung für das nächste Jahr zur Sprache und die Frage der Herstellung von Suppeneinlagen. Bezüglich der Demontage ließ sich die Landesregierung durch den Wirtschaftsminister über die Besprechungen mit Verbänden und der betroffenen Industrie unterrichten. Diese sollen fortgesetzt werden. Besuche der betroffenen Industrie durch den Wirtschaftsminister sind in Aussicht genommen. Es werden Maßnahmen ergriffen, um den Arbeitnehmern, deren Betriebe durch die Demontage betroffen werden, eine neue Beschäftigung zu ermöglichen. Einem Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Schöffens- und Geschworenengerichte wurde zugestimmt.

Der letzte Prozess vor dem Nürnberger Militärgericht

Anklageschriften gegen 13 Generale und einen Admiral bekanntgegeben

NÜRNBERG — Brigadegeneral Taylor hat für das 12. und letzte Verfahren vor dem Militärgericht in Nürnberg die Anklageerhebung gegen dreizehn ehemalige deutsche Generale und einen Admiral bekanntgegeben.

Bei den Angeklagten handelt es sich um die Generalfeldmarschälle Wilhelm von Leeb, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe im Frankreichfeldzug und Willi von Kuchler, Oberbefehlshaber der 18. Armee und später der Heeresgruppe Nord im Rußlandfeldzug, um die Generalobersten Johannes Blaskowitz, den Chef der deutschen Streitkräfte in den Niederlanden; Hermann Hoth, Oberbefehlshaber der 4. deutschen Panzerarmee in Rußland; Hans Reinhardt, Oberbefehlshaber der 3. Panzerarmee und später der Heeresgruppe Mitte in Rußland. Weiter sind angeklagt: General Hans von Salmuth, Kommandeur der 15. Armee im Frankreichfeldzug; Generaloberst Karl Hollidt, Oberbefehlshaber der 6. Armee in Südrußland; Generalleutnant Hermann Reinecke, Chef des Heeresamtes beim OKW; Generalleutnant Walter Warlimont, 1936 Militärattaché bei Franco und später

Chef der Operationsabteilung der Wehrmacht; Generalleutnant Otto Wöhler, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe in Südrußland; Generalleutnant Karl Roques, Kommandeur der Gruppe Roques in Südrußland, der spätere Führer der Heeresgruppe A im Kaukasus.

Zu diesen kommen als Angeklagte aus der Luftwaffe Generalfeldmarschall Hugo Sperrle, Kommandeur der Legion Condor in Spanien und später Chef der Luftflotte 3, die England von französischen Landungsplätzen aus bombardierte und Admiral Otto Schniewind, Chef des Marine-Waffenamtes und später Kommandeur der deutschen Seestreitkräfte in der Nordsee, hinzu, der sowohl die Operationen der Seestreitkräfte für Raeder, als auch für Dönitz leitete.

Den Angeklagten werden Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie gemeinsame Planung eines Angriffskrieges vorgeworfen. Zum ersten Mal werden in diesem Prozeß auch die Vorgänge in Spanien aufgerollt werden, in denen die Anklagevertretung eine Vorbereitung für den Krieg erblickt.

Das Tor nach Frankreich öffnet sich

Eine große Anzahl Verbrauchsgüter im Saargebiet dem freien Verkauf überlassen

SAARBRÜCKEN — Die Saarwirtschaft befindet sich seit der am 20. November 1947 erfolgten Einführung des französischen Francs auf dem Wege zu einer völligen Umgestaltung. Die auf den verschiedenen Gebieten erlassenen Verordnungen geben ein interessantes Bild von dem Umstellungsprozeß, den das Saargebiet durchmacht.

Vorerst bleibt die Saarmark unter Zugrundelegung des Wechselkurses von 20 Francs = 1 Mark gesetzliches Zahlungsmittel neben dem immer stärker in Umlauf gesetzten französischen Francs. Die Gültigkeit dieser beiden Zahlungsmittel hat bisher keinerlei Schwierigkeiten ergeben. Das Publikum sowohl wie die Wirtschaftsunternehmen nehmen nach wie vor die Saarmark in Zahlung. Die saarländischen Postwertzeichen sind mit einem Überdruck versehen worden, der den neuen Wert in Francs bezeichnet. Die gesamten Post-, Telefon- und Telegraphengebühren sind bereits dem französischen Tarif angepaßt. Das Saargebiet gilt nunmehr als Bestandteil der fran-

zösischen Postunion. Eine entsprechende generelle Umstellung ist auch bereits im Versicherungswesen erfolgt. Sämtliche Tarife der im Saargebiet arbeitenden Gesellschaften richten sich nunmehr einheitlich nach den in Frankreich üblichen Prämissen. Die saarländischen Versicherungsgesellschaften sind von ihren deutschen Stammgesellschaften gelöst und unter die verschiedenen Gruppen der französischen Versicherer aufgeteilt worden, die Deckungsgeber sind.

Sämtliche Waren unterliegen auf Grund spezieller Verordnungen neuen Preisfestsetzungen. Ein Teil der Lebensmittelpreise wie z. B. für Brot (1 1/2 kg — 40,50 Fr.), Eier (nach Größe 14,50—16,50 Fr. pro Stück) Eipulver, Kartoffeln (Ztr. 940—970 Fr.), usw. entspricht der vollen Höhe der französischen Preise. Für einen anderen Teil dagegen ist eine weit geringere Preisbasis vorgesehen, beispielsweise für Fleisch (1 kg 87—135 Fr.) und Wurstwaren (1 kg 72—216 Fr.), sowie Gemüse, Obst usw.

Zur Angleichung der Löhne sind Spezial-Anord-

nungen für jeden einzelnen Beruf ergangen. Im allgemeinen liegen die Stundenlöhne zwischen 38 und 53 Francs. Für Angestellte in den freien Berufen gilt ein allgemeiner Umrechnungsschlüssel von 5 Francs je Mark. Hieraus ergibt sich, daß bei Löhnen der Umrechnungskurs weitaus höher liegt als bei Barvermögen und Bankguthaben, der durchweg auf 20 Francs beschränkt ist, während er bei den Löhnen bis zu 60 Francs je Saarmark ansteigt. Zu Gunsten der Rentempfänger ist mit der Festsetzung eines Umrechnungswertes von 35 Francs ebenfalls eine Ausnahme gemacht worden.

Auch das Steuerwesen befindet sich auf dem Wege einer grundsätzlichen Reform und Umstellung auf das französische System. Sämtliche deutschen Verbrauchssteuer-Gesetze sind außer Kraft getreten und eine Reihe französischer indirekter Steuern eingeführt worden. Das gleiche gilt von der französischen Produktionssteuer. Eine Maßnahme, die unerlässlich war, um den saarländischen Erzeugnissen die freie Ausfuhr nach Frankreich ohne steuerliche Schwierigkeiten zu ermöglichen. Die der französischen Verwaltung der indirekten Steuern übertragenen Befugnisse gehen automatisch auf die saarländischen Steuerbehörden über. Entsprechend der französischen Vorschrift über die Erfassung von Gold, Silber und Platin müssen die bei den saarländischen Händlern und Fabrikanten befindlichen Werte angemeldet, können aber bis zum 1. Juli 1949 weiterhin frei verkauft werden.

Der Warenverkehr zwischen Frankreich und dem Saargebiet ist in beiden Richtungen freigegeben worden. Er unterliegt nur noch an der Grenze einer formellen Zollerklärung, die statistischen Zwecken dient. Die saarländische Wirtschaft hat sich in Voraussicht der kommenden Dinge bereits eingehend mit französischen Lieferanten in Verbindung gesetzt und erhebliche Bestellungen, in Frankreich getätigt. Es darf demnach in aller nächster Zeit mit einem großen Zustrom von Waren gerechnet werden. Im Hinblick darauf sind im Saargebiet eine große Reihe von Warengattungen zum freien Verkauf zugelassen worden. Hierzu gehören außer den meisten Lebensmitteln, insbesondere Textilien und Schuhe, insoweit nicht für bestimmte Gattungen innerhalb einer Übergangsfrist noch eine Bezugsscheinpflicht angeordnet bleibt.

Zum freien Verkauf gelangen können ab sofort: Hüte, Mützen, Regenschirme, Korsetts, Büstenhalter, Gürtel, Hosenträger, Sockenhalter, Strumpfbänder, Wickelgamaschen, Handschuhe, Trauerbinden, Kleider aus Leder, Wachstuch, Gummiartikel, Spitzen, Tüll, Handarbeiten, Deckchen und Läufer (nur Handarbeit), Brusttücher, Bänder, Haarnetze, Lampenschirme, Spielzeuge, Puppenkleider, Windeln, Rucksäcke, Brotaschen, Vorratsaschen, Schlummerrollen und dergl. mehr.

100 000 Arbeiter fördern Pechblende

BERLIN — Die britische Zeitung für die deutsche Bevölkerung, „Die Welt“, schätzt die Zahl der Bergarbeiter, die in den Uran-Bergwerken des sächsischen Erzgebirges in der sowjetischen Zone arbeiten, auf 100 000. 12 000 Bergleute wurden in der Stadt Annaberg untergebracht. Neben der Beschlagnahme von Wohnungen wurden in dem ganzen Gebiet Baracken-Neubauten errichtet. Die sowjetischen Militärbehörden bemühen sich, sämtliche ehemaligen Schächte der Bergwerke des Erzgebirges aufzuschürfen, um Pechblende zu finden. Die ehemaligen Kurorte des Erzgebirges sind in Bergarbeitersiedlungen verwandelt worden. Die an Radium besonders reiche radioaktive Thermalquelle von Nieder-Schlema, so betont die Zeitung, ist infolge der Explosionen versiegt. Personen, die ohne Genehmigung in die verbotene Zone, die sich mitten im Erzgebirge über eine Länge von 80 km erstreckt, eindringen, laufen Gefahr, sofort als Zwangsarbeiter in die Bergwerke deportiert zu werden.

Sonderdruck beschlagnahmt

BERLIN — Die sowjetischen Behörden haben, wie die Nachrichtenkontrollabteilung der amerikanischen Militärregierung bekanntgab, in Leipzig 17 000 Exemplare eines Sonderdrucks der Rede des amerikanischen Außenministers Marshall, die dieser vor Beginn der Londoner Konferenz in Chikago hielt, beschlagnahmt und deren Verbreitung für die ganze sowjetische Besatzungszone verboten. Die amerikanische Militärregierung betrachtet dieses Vorgehen als eine grobe Verletzung des Viermächte-Abkommens über den freien Nachrichten- und Zeitungsaustausch.

Protest gegen Dinter-Urteil

BADEN-BADEN — Zu der Südena-Meldung über den Protest der jüdischen Gemeinden der Tschechoslowakei gegen das Dinter-Urteil ist zu bemerken, daß bei der Wiedergabe der Meldung versehenlich ein Hinweis darauf fehlte, daß es sich dabei nicht um ein Urteil der Spruchkammer sondern um die bekannte Verurteilung Dinters vor der Strafkammer Offenbach wegen Beleidigung der DND-Redaktion handelt.

berte der Bellastriga, der anziehenden Stellvertreterin des Mephisto. Die Musik der Schlange und der Bellastriga sind, musikalisch gesehen, Variationen der Tiger-Musik. Es folgt die Musik Archiposas, der machtvollen Repräsentantin des weiblichen Dämonischen, des Nüchlich-Bösen, der weltlichen Lust, Macht und Üppigkeit mit ihren glitzernden, klirrenden und rauschenden Klängen. Der zweite Teil der Suite bringt nach einer einleitenden Pavane die schemenhaft rasende Musik der Erscheinungen Hektors, Achills, Europens und Jupiters und ein großes klassisches Andante, das die erste erotische Begegnung Fausts und Archiposas begleitet. Im dritten Teil ertönen die seren Klänge Helens und ein aus dem heiter Beweglichen ins Drohende aufgetürmtes Allegro molto, das innerhalb der Balletthandlung zum Einbruch der als Bacchantin verkleideten Archiposa in die glücklichen Gefilde der Antike verklingt. Der letzte, vierte Teil der Konzertsuite beginnt mit einem turbulenten Rondo, das sich auf einem alten Chantouthea aufbaut, setzt sich in einem Antante tranquillo fort, das mit seinen süß ziehenden Melodiebögen der Liebe Fausts und Margaretes geweiht ist, und endet mit einem Allegro, das nach einer Reihe von Variationen eines alten Themas alle diese Variationen über einem Cantus firmus übereinanderschichtet. Diese Musik mit ihren sich stets steigenden, gewalttätig abschließenden Akzenten begleitet Fausts Untergang und endet die Tragödie.

Es ist eine jedem Tänzer bekannte Tatsache, daß die rhythmische Kontinuität eines Musikstückes den Körper löst und die Schwünge frei und die Sprünge elastisch macht. Im Gegensatz dazu hemmen das Rubato, der Tempowechsel und das Improvisatorische die sich frei entfaltende Bewegung. Das be-

deutet in der Konsequenz, daß alles Untermaledie psychologische oder sonstige außermusikalische Bedingte beim Bau einer Ballettmusik ausscheiden sollten und daß es den Tanz eher stört als unterstützt, wenn der Musiker sich von der eigentlich musikalischen Domäne entfernt, um dem Tänzer oder dem Zuschauer durch assoziative, illustrative Elemente zu „helfen“. Für einen Bühnenkomponisten gibt es wohl keine schönere Erkenntnis als die, daß die Reinheit der Form ein Gebot ist, dem auch er folgen darf. Die Musik zu „Abraxas“ ist unter bewußter Ausschließung des Psychologischen und Assoziativen geschrieben und zeigt in ihrem formalen Bau deutliche Beziehungen zu den musikalischen Formen des schätzten Jahrhunderts, also zu den Formen einer Epoche, für die es noch kaum einen Gegensatz zwischen Ballettmusik und Sinfonie gegeben hat.

Um die szenische Aufführung des „Abraxas“ erwerben sich eine Reihe der bedeutendsten Bühnen, und die Entscheidung über Ort und Zeit der ersten szenischen Realisierung dürfte wohl bald fallen. Einer Voraufführung, das heißt, einer musikalischen Uraufführung in Baden-Baden, habe ich mit Freuden zugestimmt, da diese Stadt heute mehr als je zu einem musikalischen Zentrum erster Ordnung geworden ist.

Helmut Weiß Oberspielleiter in B.-Baden

Der künstlerische Leiter der Theater der Stadt Baden-Baden, Schauspielregisseur Franz Evert, verpflichtet ab 1. Dezember 1947 Helmut Weiß als Spielleiter.

Baden-Baden

Die Straßensänger

Hört ihr wie die Straßensänger singen... Sie singen nicht nur in Venedig. Bedauernswerte Hinterbliebene eines Krieges spielen auch in unseren Straßen. In größerem Maße als jetzt bevölkerten sie schon nach dem ersten Weltkrieg die Straßen, saßen an belebten Ecken mit ihren Leierkästen und sangen sich recht und schlecht durch. Einarmige, Einbeinige, Blinde... Wir glaubten annehmen zu dürfen, daß solche Erscheinungen der Vergangenheit angehören. Wir hoffen immer noch, daß es einzelne bleiben, die jetzt auf diese Weise ein unerfülltes Dasein zu Ende schleppen müssen. Denn wenn jetzt auch noch das Geld rollt und es sich vielleicht so leben läßt, eines Tages werden sie wieder bangen müssen um Almosen, Brot und Nachtlager. Vielleicht ist es doch noch möglich, sie rechtzeitig hinzuführen zu einem Beruf und ihr Leben wieder lebenswert zu machen.

Egks neues Ballett in Baden-Baden

Vor acht Tagen traf Werner Egk in Baden-Baden ein, um das Sinfoniekonzert vorzubereiten, das unter seiner Leitung am Sonntagmittag im Bühnensaal des Kurhauses stattfinden wird. Außer Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ enthält das Programm zwei neue Werke: das Konzert für Saxophon und Orchester von Velles und die musikalische Uraufführung von Egks Faust-Ballett „Abra-xas“, die voll Spannung erwartet wird. Solist des Konzerts ist der weltberühmte Saxophonist Marcel Mule aus Paris. Zu der Veranstaltung haben zahlreiche Musikkritiker führender Tageszeitungen aus Stuttgart, München, Hamburg und Berlin ihr Erscheinen zugesagt.

Tilgung politischer Strafen

Die Badische Landesstelle für die Betreuung der Opfer des Nationalsozialismus teilt mit: Alle betreten Opfer des Nationalsozialismus haben das Recht, ihre politische Strafe aus dem Strafregister tilgen zu lassen. Der Antrag zur Tilgung muß bei der Staatsanwaltschaft, bei der die Verurteilung erfolgte, gestellt werden, und zwar muß der Antrag von dem damals Verurteilten selbst gestellt werden. Die Einreichungsfrist läuft mit dem 31. 12. 1947 ab.

Laissez-Passer-Anträge

Um evtl. Mißverständnisse in der Auslegung des Wortlautes der im „Badener Tagblatt“ vom 11. November 1947 erschienenen Anordnung, die Ausgabe von Laissez-Passer und Interzonenpässen betreffend, zu vermeiden, weist das Commissariat der Sûreté nochmals darauf hin, daß alle Anträge, gerichtet an alliierte Dienststellen, auch Laissez-Passer-Anträge, die von Staatsangehörigen ehemals feindlich gesinnter Nationen gestellt werden (Achtensmächte etc.) zwangsläufig dem Visa der Deutschen Polizei-Direktion unterliegen.

Angehörige jener Staaten, die sich nicht im Kriegszustand mit alliierten Mächten befanden, sind dagegen berechtigt, ihre Anträge unmittelbar beim Commissariat der Sûreté, Werderstraße 6, Baden-Baden, einzureichen.

Tönend bewegte Form / Erstaufführung von Reutters Klavierkonzert mit dem Komponisten am Flügel

Im Mittelpunkt des letzten Sinfoniekonzerts stand ein Werk von Hermann Reutter, der sich als Komponist, Pianist, Begleiter und Pädagoge eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Mit seinen Opern, Chorwerken, Liedzyklen und kammermusikalischen Arbeiten gehört er zu den zeitgenössischen deutschen Musikern, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Durch die Aufführung seiner Kompositionen auf international angesehenen Musikfesten hat sein Name auch im Ausland einen guten Klang.

Mit seinem „Concertino für Klavier und Streichorchester“, op. 69, das am Sonntagmittag unter Leitung von Gotthold Ephraim Lessing zu hören war, hat Reutter unsere Erwartungen weit übertroffen. Das dreisätzige Werk, dessen Uraufführung Anfang des Jahres in Hannover viel von sich reden gemacht hat, erwies sich als ein harmonisch interessantes, klanglich erfindungsreiches und formal gut gearbeitetes, sehr konzentriertes Stück. Zwischen den schnellen Ecksätzen, die rein auf Bewegung gestellt sind, steht ein langsamer Mittelteil, dessen Tonballungen sich in eine stimmungsvolle Apotheose auflösen. Der Komponist, der als Solist mitwirkte und den Klavierpart mit dem für das Werk erforderlichen harten, geradezu gläsernen Anschlag mustergültig spielte, wurde vom Publikum sehr freundlich und beifällig aufgenommen.

Tagesgeschehen - kurz berichtet

Ein Ortsverzeichnis der französischen Zone wurde vom deutschen Postzentralamt in der französischen Zone (Sitz Rastatt) herausgegeben. Das Verzeichnis enthält die Namen sämtlicher Postorte und Bahnhöfe der französischen Zone einschl. Saargebiet sowie die Angabe der Kreise, Oberpostdirektionen und Postleitzahlen. Es wird an allen Postschaltern der Zone vertrieben.

Der Anschriftenprüfdienst ist in der französischen Zone und im Verkehr mit den anderen Zonen wieder zugelassen worden.

Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Karl Falk, Haimbachstraße, am 5. 12., ihren 78. Geburtstag Karoline Belle, Geroldsauerstraße 19, am 8. 12., Maria Steinel, Gunzenbachstraße 15, am 8. 12. ihren 70. Geburtstag, und Wilhelm

Schulze und Frau Josef Manz, Weinbergstraße 43 feiern am 7. 12. den 60. Geburtstag.

Baden - Badener Kriegsgefangene aus dem Lager Brest 114 grüßen durch das „BT“ ihre Heimatstadt, besonders ihre lieben Angehörigen. Gerhard Reich, Alois Steinel, Arthur Sailer und W. Schaubek bringen auf ihrem Kartengruß zum Ausdruck, daß sie die stille Hoffnung haben, als Weihnachtsgeschenk den Entlassungsschein zu bekommen.

Für Kriegs- und Arbeitsopfer sind die Versammlungen von Wichtigkeit, die der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen B-Baden veranstaltet. (Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil).

Die Ausstellung „Lettische Maler“ im Kurhaus-Wintergarten ist täglich von 10-17 Uhr bis einschließlich 14. Dezember geöffnet.

Bezugsscheine und Punkte... / ... aber nicht mehr Textilien

Einzelheiten zur Textilbewirtschaftung im neuen Punktvorfahren

Einem Artikel des Leiters des Wirtschafts-amtes Baden-Baden, Dir. E. A. Ihle, entnehmen wir nachstehende wissenswerte Einzelheiten über das neue Punktvorfahren in der Textilbewirtschaftung, das am 1. Dezember in Kraft trat.

Vor zwei schwerwiegenden Irrtümern sei vor allem gewarnt: Die Umstellung auf Punkte bedeutet keineswegs Ausgabe einer sogenannten Kleiderkarte an jedermann. Sie stellt vielmehr, da zunächst nur Säuglinge, und zwar für das 1. Lebensjahr, eine „Karte“ erhalten, lediglich einen ersten Schritt zu einer solchen Entwicklung dar. Außerdem sagt die Wiederkunft des Punktsystems nichts aus über eine Veränderung in der Versorgungslage. Der schwer ringende Einzelhandel wird nach wie vor darauf angewiesen sein, die Ware mühevoll in kleinen und kleinsten Posten zu erlangen bei einer Erzeugung, die weit entfernt ist von Freizügigkeit.

Eine Erleichterung wird lediglich für die Mütter kleiner Kinder eintreten, da für Säuglinge, wie bereits erwähnt, Säuglingskarten zur Ausgabe kommen. Es werden zur Ausstattung für das 1. Kind 50, für das 2. Kind 40, für das 3. Kind 30 Punkte gegeben. Die Mütter brauchen künftig also nicht mehr wegen jeder einzelnen Windel beim Wirtschaftsamt anstehen. Sie erhalten eine Säuglingskarte und können für die Punkte dieser Karte die auf dem Kartendeckel verzeichneten Waren freizügig in jedem Geschäft des WA-Betriebs einkaufen. Um diese Erleichterung offensichtlich werden zu lassen, hat das WA Baden-Baden in den letzten Wochen einen Teil der eingegangenen Einzelanträge für zu erwartende Erdenbürger zurückgehalten, um statt ihrer nun die Punktkarte auszustellen. Es wäre verfehlt, allzu große Illusionen an diese Punktkarte zu knüpfen. Es wird auf sie nicht viel mehr bezogen werden können als das WA bisher ausgegeben hat.

Den zu unser aller Leidwesen durch die Bürokratie zweifellos über Gebühr in Anspruch genommenen älteren Verbraucher werden die vielen Gänge zum WA auch künftig nicht erspart bleiben. Nach wie vor wird er bei der Antrags-

nahme seine Wünsche vortragen müssen, um in den Besitz von Bezugsrechten zu gelangen.

Der beim WA gestellte Antrag wird vorerst auch noch den gleichen Genehmigungswege gehen wie bisher, denn die Frage, ob man in den Städten ebenso wie in den kleinen Landgemeinden mit einigen hundert oder tausend Bürgern Verteilerkommissionen einsetzen kann, ist bis jetzt nicht entschieden. Dem gestellten und genehmigten Antrag wird künftig lediglich statt des Einzelbezugscheins die Punktmärke folgen, mit der der Einkauf vorgenommen werden kann.

Die Punktmärke hat das Aussehen einer Briefmarke und erscheint in Stückelungen zu 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Punkten. Sie haben nur örtliche Gültigkeit. Der Baden-Badener Einzelhandel darf also nur Marken mit dem Eindruck „Baden-Baden“ beliefern. Bestrebungen, den Stadtkreis Baden-Baden und den Landkreis Rastatt zu einem Bewirtschaftungsbezirk zusammenzufassen, sind leider gescheitert.

Weiter ist wichtig, zu wissen, daß die Punktmärkte artikelgebunden und nicht artikelgebunden im Verkehr erscheinen werden. Sind Leibwäsche, Unterwäsche, Kleinkinderartikel, Taschentücher, Strumpfware usw. beantragt worden, so erhält der Antragsteller Punktmärkte in entsprechender Menge ohne besondere Bezugsanweisung. Mit diesen Punktmärkten kann ihr Inhaber - was vom WA als Verfahrensschwäche betrachtet wird - praktisch kaufen, was ihm gut dünkt. So kann er z. B. statt der beantragten Taschentücher einen Hut oder statt einer Unterhose eine Garnitur Damenunterwäsche erstehen. Das Bewirtschaftungssystem hat in diesem Sektor also etwas an Starrheit verloren, allerdings wird das Wirtschaftsamt künftig seinen Kunden auch keine präzisen Auskünfte über den Lagerort des einen oder anderen Stückes mehr geben können.

Arbeitskleidung und andere hochwertige Spinnstoffwaren, wie Mäntel, Oberbekleidung, Kostüme, Dekorationsstoffe, Bettwaren usw. sind nur gegen die erforderlichen Punktmärkte in Verbindung mit einer Bezugsanweisung zu erhalten; die den Namen des Empfängers sowie Art und Menge der Ware enthält.

Das WA hat Vorkehrungen getroffen, um dem unglücklich gewählten Umstellungstermin (1. Dezember) seine Nachteile zu nehmen. Die Antragsannahme wurde fortgesetzt, obwohl viele interne Vorbereitungen für die Umstellung erforderlich waren. Während der Handel in dieser Woche seine Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung der neuen Punktwerte machte, wurden vom WA bereits Berge von Anträgen verabschiedet, um die begehrten Punkte vor Weihnachten noch möglichst schnell in Umlauf zu setzen.

Das neue Verfahren setzt die Wirtschaftsmärkte weiteren Belastungen aus. Fast möchte man sagen, der Bürokratismus habe noch einmal einen Sieg davon getragen. Denn, da zu den Punktmärkten in zahllosen Fällen noch eine „Bezugsanweisung“ ausgestellt werden muß, sind wir um ein weiteres „Papier“ reicher geworden.

Die „Lieferbestätigungen“ kommen für die Mehrzahl der Einkäufe mit Punktmärkten in Wegfall.

Käufer, Kaufmann und Wirtschaftsamt werden einige Wochen benötigen, um das neue „Spiel mit den Punkten“ beherrschen zu lernen. An seinem Start haben wir den einzigen kleinen Trost, daß es einen Schritt nach vorne darstellt auf dem Wege zu einem sinnvolleren Bezugssystem.

Das Resultat

Drei Randbemerkungen zum Resultat der großen Ausstellungen „Die Meister französischer Malerei der Gegenwart“ in Freiburg und „Deutsche Kunst der Gegenwart“ in Baden-Baden beschäftigen sich mit einer Definition des „Ereignisses Picasso“, mit der Feststellung, welche der ausgestellten Arbeiten als die gültigsten Kunstwerke anzusehen seien und welcher Schluß aus beiden Ausstellungen auf das Verhältnis der deutschen Künstler und des deutschen Publikums zu der „abstrakten Kunst“ zu ziehen sei.

Picasso

Picasso ist ein Mann, in dem das Naive um jeden Preis über das Menschliche herrscht. D. h. dieser Mann verhält sich in jedem Schaffensfalle, als sei er der Kolombus seines jeweiligen Modells, und damit wie jedes Kind bei seiner ersten Begegnung mit Feuer. Die Feststellung des Publikums, daß sich Picasso dabei immer „die Finger verbrennt“, erfreut ihn nur; sie schließt gleichzeitig die dialogische Feststellung seiner allgemeinen Beachtbarkeit ein. Picasso scheint also über alle jene organischen Endentwicklungen unserer Menschennatur zu verfügen, die für eine Meisterung der Gegenwart und wahrscheinlich erst recht der kommenden Zeitalter unerlässlich sind: über jene Nerven, jenes Herz und jenen Verstand, die ihren Meistern dazu befähigen, mit nackten Füßen durch offene Feuer zu spazieren, mit offenen Augen tagelang in die Sonne zu sehen, die blanke Faust in das Maul des ungezähmten Tigers zu stecken und sich mit dem ganzen Körpergewicht in chinesisches Porzellan zu setzen. - Als der bis heute offenbarste Vertreter dieser modernen Naivität, deren Schemen der reife Goethe erschütterter aufsteigen sah, stellt sich Picasso zunächst dar; als ein Mann nämlich, der das Nächste so ergreift, wie wenn es das Ganze wäre, und es dem Ganzen überläßt, sich ihm gegenüber überhaupt noch zu bestätigen. Dabei kann nicht übersehen werden, daß auch dieser naive Mann oder dieses „männliche Kind ein volles Bewußtsein von der Bedeutung und Funktion der Oberfläche (Erscheinung) und ihrer Erfassung (Begriff) hat; daß er auch über das, was Geld ist, genügend aufgeklärt ist, und also insgesamt „weiß, was er tut“. Daß er es in jedem Falle kraftvoll tut, versteht; und daß er es in Westeuropa tut, sichert ihm seinen Erfolg.

Die gültigsten Werke

Als die gültigsten Ausstellungsstücke in Freiburg müssen die Arbeiten Rouault angesehen werden. Sie standen, selbst nach Abzug ihrer „reaktionären“ Elemente, durch ihre vollendete Reife und beglückende Wirklichkeit in einem unüberbrückbaren Abstand zu allen übrigen ausgestellten Arbeiten. Auch die Bilder Chagalls können ihnen nicht angeschlossen werden, da sie Traumbilder sind und innerhalb ihrer Rahmen keine Synthesen, sondern entschiedene Auseinander-Setzungen darstellen; sie gehören zum Gros. Das heißt aber: Rouault gehörte nicht in die Ausstellung.

Als die bedeutendsten Zeugnisse der Baden-Badener Ausstellung müssen zwei Arbeiten angesprochen werden, deren Platzierung bereits ihren zeitlosen Wert beweist: Hofers „Selbstbildnis“ aus dem Jahre 1937 und Scheibes kleine Bronze „Amazone“. Die lebendige Kunst beider Arbeiten und ihre Bedeutung in jeder Hinsicht zu beschreiben, erforderte einen Schriftsteller und Menschen ersten Ranges und kann nicht der Gegenstand einer Zeitungsinformation sein.

„Abstrakte Kunst“

Schließlich wird die Summe aller Beobachtungen des Verhältnisses der deutschen Künstler und des deutschen Publikums zur „abstrakten Kunst“ zu der naheliegenden Erkenntnis führen, daß die „abstrakte Kunst“ in Deutschland „zu Tode geritten“ werden wird. Welches andere Land wäre dazu auch imstande? Welches andere Land könnte sich auch die Verfolgung einer Einseitigkeit „ad absurdum“ so rückhaltlos erlauben wie Deutschland? Das Ereignis ist nicht ungewohnt; der geschichtlichen Krise darf die kulturelle billig folgen: die Künstler vollziehen immer nur. So muß sich, wer auf Kunst hofft, auf das Leben, die Zukunft und sich selbst bescheiden und die Bewirtschaftung, sich eines Tages vielleicht von etwas überraschen zu lassen, das sich heute scheinbar niemand mehr als Kunst vorstellen kann.

NEUE KUNSTZEITSCHRIFT (SJ) Der Richard Hermes Verlag in Hamburg bringt eine neue Monatschrift „Delphin“ als Mitteilungsblatt norddeutscher Künstler und Kulturverbände heraus.

FELIX TIMMERMANS

Bauernpsalm

Roman

Aus dem Flämischen übertragen von Peter Mertens

35. Fortsetzung

Wieske, der Gesundheitsbeter, der schließliche Turf, auch ein Gesundheitsbeter, aber aus einer anderen Ecke des Dorfes, und der Viehdoktor hatten alle Hände voll zu tun und verdienten einen Haufen Geld.

Der Viehdoktor, der immer klüger sein wollte als alle anderen, erklärte nun selber, nachdem er mit seinen Flaschen und Pulvern nicht verhüten konnte, daß dem Lorejas das Vieh von Tag zu Tag dahinsiechte und wegstarb: „Auf die Dauer müßte man ja annehmen, daß hier wahrhaftig der Teufel im Spiel ist.“

Franelle konnte von seiner Milch keine Butter bekommen, sie schäumte schlimmer noch als Seifenlauge, und seine beiden Schweine magerten zu sehends ab. Beim Ochsenkopf war der ganze Garten voller Schnecken, von dieser fetten, gelben Sorte mit schwarzen Flecken, und sogar beim Pfarrer hauste im Garten ein unheimliches Tier, das sich nicht fangen ließ, eine Art Maulwurf, aber größer und mit einem weißen Schnurrbart. Es fraß sämtliche Wurzeln der Bäume ab.

Überall wurde geklagt über dies und jenes, über die Ratten oder die Fliegen, über verdorbenes Brot oder wurmstichige Rüben und was nicht alles.

Ich war bis jetzt von der bösen Hand verschont

geblieben. Aber ich hatte die nötige Vorsorge getroffen.

Bel Salamander, die seit Jahren in ihrem Stuhl am Herd saß und auf den Tod wartete, hatte mir einen kräftigen Zauberschutz gegeben, den ich unter meiner Schwelle und unterm Dach versteckt hatte.

Die Bauern sahen mich mit schiefen Augen an, weil ich unter der allgemeinen Plage nicht zu leiden hatte. Es fehlte nicht viel, so hätten sie behauptet, daß ich bei all dieser Zauberei die Hand im Spiel hatte. Doch eines Nachts, als ich wach geworden war und draußen am Misthaufen stand, hörte ich hinter der Hecke, die meinen Garten von dem des Ochsenkopfs trennt, ein Geflüster, und da huscht plötzlich ein schwarzes Tier vor meinen Füßen weg. Die Nonne mit der Katze? Ich laufe in die Scheune und hole einen Dreschflügel.

Nonne oder nicht, wer mir nicht fünf Schritte vom Leibe bleibt, dem schlage ich den Schädel ein. Ich hörte nichts mehr. Aber am nächsten Tag saß mein Garten voller Schnecken, und beim Ochsenkopf war keine mehr zu sehen. Ich ziehe meine Joppe an und gehe zu Wieske. Sobald es dunkel geworden ist, kommt er. Er verschwindet eine Weile in den Garten, und am nächsten Tag waren sämtliche Schnecken wieder beim Ochsenkopf. Zwei Tage später saßen sie wieder bei mir. Ich gehe von neuem zu Wieske. Während wir drinnen bleiben mußten, führte er im Dunkeln seine Beschwörung aus. Plötzlich hörte ich ein Geschrei: Hilfe! Hilfe! Ich ergreife den Kartoffelstampfer und springe hinaus. Über die Hecke hinweg waren sich die beiden Gesundheitsbeter, Wieske und der schließliche Turf, in die Haare geraten, hielten sich gegenseitig beim Kragen fest und schlugen aufeinander, daß

es nur so klatschte. Der Ochsenkopf kam ebenfalls herbeigelaufen. Ich hörte, wie er sagte: „Ich werde diesem Wieske...“ worauf ich erwiderte: „Du läßt die Hände weg von Wieske, wie ich von Turf. Hätest du lieber deine Schnecken behalten.“

„Wenn sie zuerst bei mir waren, dann wirst du sie wohl hergebracht haben. Du bist nicht umsonst von der bösen Hand verschont geblieben. Deine schwarze Krähe - er meinte Frisine damit - hat mehr damit zu tun, als wir wissen!“

Hätte er gesagt: „Deine Frau betrügt dich mit einem anderen Mann“, dann hätte ich ihn einfach beim Arm genommen, ihm derb die Hand gereicht und ihm zugehört, oder wenn er gesagt hätte: „Du bist ein Zauberer“, ich hätte gelacht, aber daß er Frisine, eine so gute Frau, als Hexe hinstellen wollte, das war zuviel. Ich schlug ihm den Kartoffelstampfer ins Gesicht, und damit gerieten auch wir über die Hecke hinweg in ein wüstes Raufen.

Franelle kam hinzu. Frisine und andere Nachbarn. Sie holten die Polizisten, sie holten den Pfarrer herbei. Man mußte uns und die beiden Gesundheitsbeter mit Gewalt auseinanderreißen, so daß von beiden Seiten Blut und Fetzen kleben blieben. Ich habe Ochsenkopfs Worte natürlich nicht Frisine weiter erzählt, und er wird wohl an die eingebüßten Zähne gedacht haben, bevor er es wagte, den Mund darüber aufzutun. Zum Schluß hatten wir beide Schnecken im Garten, denn die Tiere waren nun wieder sich selbst überlassen.

Am Sonntag hielt der Pfarrer eine strenge Predigt über die Aberglauben. Er geriet mächtig in die Wolle, der Herr Pfarrer, und schimpfte gewaltig, weil wir an diesen Unsinn von der Nonne mit der Katze, dem Irrlicht und dem zweibeinigen Pferd glaubten.

„Unsinn!“ rief er, „Hirngespinnste kranker oder betrunkenere Leute, die dann von Betrügern dazu benutzt werden, um euch das sauer verdiente Geld aus der Tasche zu locken. Es ist eine schwere Sünde, daran zu glauben, und eine noch schwerere Sünde, andere Leute solcher Hexerei zu verdächtigen. Aber Gott wird euch strafen, eures geringen Glaubens wegen, weil ihr auf ein so törichtes Gerede mehr geachtet habt als auf seine eigenen Worte. Wohlan, ich lasse mich nicht von dieser Nonne, vom Irrlicht oder vom schwarzen Hund einschüchtern! Ich fordere sie heraus. Noch heute nacht werde ich ganz allein am Kreuzweg stehen, pünktlich um Mitternacht bin ich da, und ihr werdet ja sehen, ob mir etwas geschieht!“

Natürlich war das ganze Dorf zur Stelle, jeder mit einer Laterne. Und der Pfarrer hielt eine schöne Predigt: „Entweder diese Nonne ist vorhanden, oder sie ist nicht vorhanden. Wenn sie nicht vorhanden ist, dann brauchen wir kein Wort darüber zu verlieren. Aber wenn sie doch vorhanden ist, wo steckt sie denn?“

Ich fordere sie hiermit heraus! Wo ist sie? Sie fürchtet sich vor uns! Sie hat Angst! Es ist ein Zeichen, daß wir als Christen, die mit dem Kreuz bewaffnet sind, stärker sind als sie. Und etwas, das sich vor uns fürchtet, kann und darf uns keine Angst einjagen.

Wenn ihr stärker seid im Glauben, wenn ihr im Leben die Tugend übt, dann reißt dadurch alle schon alle Teufel und alle Hexen vor euch aus. Denn der Böse fürchtet nichts so sehr wie den hellen Schein einer reinen Seele.

(Fortsetzung folgt)

Der Sportbericht

Sportvereine als Steuerzahler
Anfang vergangenen Jahres waren auf Grund einer Anweisung der Militärregierung vom Badischen Ministerium des Innern und der Finanzen die Aufhebung aller Steuerbefreiungen und -Ermäßigungen angeordnet worden.

Schmelzing - Draegestein
Der Boxkampf Max Schmelzing-Hans Joachim Draegestein wird am 7. Dezember stattfinden. Draegestein hat am vorletzten Dienstag sein Training wieder aufgenommen, nachdem der Veranstalter Herbert Aschberger eine Vorlegung des Kampfes um acht Tage abtrotzte.

Gründungsakt der Kölner Sporthochschule
In der Universität Köln fand in einer schlichten Peter der Gründungsakt der Kölner Sporthochschule statt. Der Kölner Oberbürgermeister betonte dabei den Willen der Stadt Köln, die Sporthochschule eine treue Beschützerin zu sein.

Schweizer Turner kommen nach Stuttgart
Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit kommt es in Stuttgart zu einer Freundschaftsbegegnung zwischen Schweizer und deutschen Sportlern. Nach den Fußballern des FC Schwaben wird am Samstag, den 6. Dezember, auf Einladung der Spvgg. Stuttgart-Freiburg, die Mannschaft der Kunstturnvereinigung „Satus“ zum ersten internationalen Kräftemessen antreten.

Neuer Segelflug-Weltrekord
Der junge französische Segelflieger Lafargue erreichte mit seinem Segelflugzeug eine Höhe von 5.900 Meter und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

St. Moritz ohne deutsche Presse
Nach einer Mitteilung des Schweizerischen Olympischen Komitees hat dieses in einer Sitzung in Genf beschlossen, offiziell keine deutschen Pressevertreter als Berichterstatter für die olympischen Winterspiele in St. Moritz zuzulassen.

Ereignisreicher Sportsonntag in Baden-Baden
Baden-Badens Sportanhänger können sich am Wochenende nicht über eine mangelnde Auswahl beklagen. Der SC Baden-Baden trägt sein Pflichtspiel gegen Engen bereits am Vormittag um 10.30 Uhr auf dem Gutenberg-Platz aus.

Internationalen Fußballspiel
Stade français - Britische Armeeauswahl
weitverbreitet. Nicht nur, weil das Treffen als internationale Veranstaltung für Baden-Baden ein Ereignis ersten Ranges ist, sondern mehr noch durch die Tatsache, daß in der englischen Elf Spieler bekanntester Clubs mitwirken.

Punktekämpfe am Wochenende
Süddeutsche Oberliga: Spvgg. Fürth-1. FC Nürnberg; Bayern München-1890 München; Stuttgarter Kickers-VfB Stuttgart; VfR Mannheim-SV Waldhof; FSV Frankfurt-Eintracht Frankfurt; FC. 05 Schweinfurt-Schwaben Augsburg; TSG. Ulm 46-Walcker München; Kickers Offenbach-VfL Neckarau; VfB Mühlburg-Rot-Weiß Frankfurt.

Handball-Landesliga ohne Winterpause
Der Spielleiter der Handball-Landesliga Südbaden hat auf Wunsch zahlreicher Vereine bisher davon abgesehen, eine Winterpause einzulegen. Der Spielbetrieb soll deshalb auch im Dezember fortgesetzt werden, sofern es die Witterungsverhältnisse erlauben.

Aus dem Sportbezirk Baden-Baden
Wie im übrigen Südbaden steht auch der Sportbezirk Baden-Baden im Zeichen der Pokalrunde. Die Paarungen im Fußball lauten: Muggensturm-Bleibheim; Achern-Kappelrodeck; Bülheim-Bischweiler.

Westham United, Reinmann-Merchant, Eduards, Anderson-Murphy, Dutchman (Leeds United), Bulkeley (Fulham), Adams, Smith (Wolverhampton Wanderers). Als Ersatzspieler sind vorgesehen: Howlett, Griffiths, Land, Little, Wakefield.

Für den Stade français spielen unter anderem: Chardin (Vichy) - Prevost, Seigneur (Havre AC) - Mestre (Montpellier), Taupin, Ventes, Legrand J., Legrand R. (Racing Club Paris), Gambin (Spieler der Armee-Nationalen).

Fußballmeisterschaft der Besatzungstruppen
A.S. Fribourg-Stade français de Baden-Baden 1:2; A.S. Ecomats-A.S. Bühl 4:0; U.S. Renchen-A.S. Lauch 11:3. Stade français sicherte sich die weitere ungefochtene Tabellenführung durch einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg über Fribourg.

Deutsche Derby 1948 wieder in Hamburg
Das deutsche Derby, die schwerste Prüfung für Dreijährige, soll wie aus einer Ausschreibung des Hamburger Rennvereins hervorgeht, im Juli 1948 auf dem Rennbahn in Hamburg-Horn wieder gelaufen werden.

Tischtennis
Landesliga: TTC Lörrach in Baden-Baden. Nach Schwarz-Weiß Freiburg werden am Wochenende die Gäste aus Lörrach ihre Kräfte mit dem Sport-Club messen. Da es hierbei, nach Ausscheiden des SV Offenburger, bereits schon um den zweiten Platz geht, dürfte das Treffen besonders interessant werden.

Bezirksklasse; SV Rastatt - SV Niederbühl 8:1; SV Rotenfels - TC Rot-Weiß B.-B. 1:8. Einen höheren Sieg als erwartet konnte der TC in Rotenfels erringen. Die hohe Niederlage des Gastgebers ist in erster Linie auf das Fehlen ihres besten Spielers Kühn zurückzuführen.

Table with 6 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for various football matches.

Tagesneuigkeiten

KONSTANZ - Dem in Konstanz lebenden Professor Auerbach ist es gelungen, den Rogen der Blauflechten der menschlichen Ernährung zugänglich zu machen.

SPEYER - Unter dem Verdacht, seine Ehefrau ermordet zu haben, wurde ein 32jähriger Einwohner aus Speyer verhaftet. Der Mann wurde beobachtet, wie er einen verschürten Sack, in dem der Rumpf einer weiblichen Leiche eingeknast war, in den Altrhein warf.

PRUM - In einer Molkerei in der Eifel sind 10.000 Liter nicht abgeholter Vollmilch verdorben.

PARIS - Der Kreuzer „Strasbourg“ der französischen Kriegsmarine wurde vor einiger Zeit, nachdem er im Laufe des letzten Krieges bereits zweimal gesunken und wieder gehoben worden war, von Dieben zum dritten Male versenkt. Die Diebe, die sich in den Besitz der Bronzeteile des Schiffes setzten wollten, montierten nachts die Dichtungspalten des Vorderdecks ab, die sie für doppelt hielten. Entsetzt verließen sie das sinkende Schiff, als das Wasser plötzlich durch die entstandene Öffnung hindurchströmte.

LYON - Die theologische Fakultät Lyon wird in Zukunft auch Studentinnen zum Theologiestudium zulassen, um dem großen Mangel an ausgebildeten Religionslehrern für die Schulen abzuhelfen.

WARSAU - Ein ehemaliger polnischer Soldat erfand ein neues Schachspiel, das anstatt der üblichen 64 vierreihigen, 91 sechseckige Felder mit 44 anstatt nur 32 Figuren wie bisher aufweist. Der Charakter des alten Schachspiels bleibt gewahrt, nur bietet das neue Spiel wesentliche neue Möglichkeiten.

LONDON - Auf der englischen Insel sind heimlich vom Festland gekommene Flugzeuge gelandet, die Juwelenkassetten und Pakete von Pfund-Noten an Bord hatten. Diese Werte sind aus Frankreich und den benachbarten Ländern abgeschoben worden, da ihre Besitzer durch die Streiks und Demonstrationen beunruhigt sind.

NEW YORK - Eine gold- und silberplattierte Waschmaschine wurde als Geschenk für den Papst von amerikanischen Fabrikanten von New York nach Rom geschickt.

WASHINGTON - In Washington stieß ein Flugzeug gegen eine Brücke, über die Tausende von Passanten strömten. Glücklicherweise forderte der Unfall keine Opfer. Das Flugzeug selbst wurde nur geringfügig beschädigt.

Wettervorhersage

Aussichten bis Woche: Meist bedeckt. Nur kurzfristig zeitweise auflockernd. Anfangs zeitweise Regen. Später einzelne Schauer. Langsamer Temperaturanstieg.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter, Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokaltitel Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanenstr. 1. Telef. 6 2120. - Druck: E. Koelblin K. G. Baden-Baden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kartoffelaufput
Laufender Bezug, Schwerarbeiter und werdende Mütter für die 32. Zuteil-Per. Monat Dezember
Bezugsausweis für Speisekartoffeln: E3Gd2 = 12.000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 6000 g, Jgd1 = 9000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 4500 g, K2 = 6000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 3000 g, KI, Spvgg. = 5000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 1500 g. - Schwerarbeiter: Gruppe II = 5000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 1500 g, Gruppe III = 15.000 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 5000 g. - werdende Mütter: 1250 g auf Abschnitt 32/I und 32/II je 1250 g.

Schwerarbeiterzulage
Die Schwerarbeiterzulagekarten für den Monat Dezember 1947 werden ab Montag den 8. Dezember bis einschl. Mittwoch den 10. Dezember 1947 in der Zeit von 8.30-12 Uhr (nur vormittags) beim Ernährungsamt, Zimmer 4 ausgegeben. Die Abschnitte 77 der Lebensmittelkarten 32 sind vorzulegen.

Städtische Schlachtoffdirektion
Am Samstag, den 6. Dezember 1947, von 8 Uhr ab, wird auf der Stadt, Freibank für die noch nicht belieferten Buchstaben N, O, P, Q, R (neue Haushaltskarte) Fleisch ausgehoben. Bereits abgestempelte Haushaltskarten werden nicht beliefert und zurückgewiesen. Auf Anordnung des Ernährungsamtes müssen für 1 kg Fleisch 50 Marken abgegeben werden.

Betr.: Hausbrandversorgung
Zwecks Abstempelung der Hausbrandbezugskarten für den späteren Bezug von Kohlen werden die Haushaltungen mit 4 und mehr Personen aufgerufen. Haushaltungen, die für im Haushalt wohnende verheiratete Männer und Söhne Zusatzholz erhalten haben, können vorläufig noch nicht berücksichtigt werden. Desgleichen fallen alle die Haushalte aus, die aufgrund der seitherigen Aufträge für Schwerbeschädigte, Sozialrentner, alte Leute, usw.) bereits Kohlen erhalten haben. Die Abstempelung der Hausbrand-Bezugskarten findet statt: Buchstabe A u. B am Montag, den 8. 12.,

Buchstabe C, D, E am Dienstag, den 9. 12., Buchstabe F, G am Mittwoch, den 10. 12., Buchstabe H am Donnerstag, 11. 12., Buchstabe J, K am Freitag, den 12. 12., Buchstabe L, M am Samstag, den 13. 12., Buchstabe N, O, P, Q, R am Montag, den 15. 12., Buchstabe S, Sch. am Dienstag, den 16. 12., Buchstabe St, T am Mittwoch, den 17. 12., Buchstabe U, V, W am Donnerstag, den 18. 12., Buchstabe X, Y, Z am Freitag, den 19. 12., jeweils vormittags von 8-12 Uhr. Zur Abstempelung sind mitzubringen: die Bezugskarte für Hausbrand und die Haushaltskarten. Der Zeitpunkt der Abholung der Kohlen wird noch bekanntgegeben.

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche. 2. Adventssonntag (7. 12. 47): 6 hl. Messe; 7 hl. Messe mit Monats- und Adventskommunion der Männer und Jungmänner; 1/4 Schülertagsgottesdienst und gleichzeitig Festgottesdienst der Kolpingfamilie mit Festpredigt und Generalkommunion aller Mitglieder und Gemeindefrauen; 10 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt in der Kapelldecke; Hl. Grab; 1/2 Christ-Bruderschaftsamt; 3. Ordens mit Profess; 1/6 Singmesse; 6 Corp.-Christi-Bruderschaftsamt; 8 Versammlung des Männerwerkes mit Vortrag im Vincentiushaus, Montag, 8. 12. Fest der Unberlecken Empfangnis, 6 hl. Messe; 7 hl. Messe und Generalkommunion des Müttervereins; 1/4 Schülertagsgottesdienst; 10 Hochamt mit Profess; 11 Singmesse in der Klosterkirche; Hl. Grab; 3 Kirchliche Versammlung mit Segen; 6 Herz-Maria-Bruderschaftsamt mit Segen; 6 hl. Messe um 1/4; 7 und 1/2; 9; Dienstag und Freitag 1/4 Schülertagsgottesdienst; Mittwoch um 1/4 Rorate-Amt für die Kriegsgefangenen und Vermissten der Pfarre, nachmittags 1/3 Bibelstunde; 4 Kath. Frauenbundes in der Kapelle des Vincentiushauses; Samstag 1/4 Rorate-Singmesse, abends 6 Salveandacht.

Kloster vom Hl. Grab. Sonntag 8.30 Bet-Singm. mit Predigt; abends 6.30 Herz-Jesu-Andacht.
Evangelische Landeskirche. Kollekte für das Theol. Studienhaus in Heidelberg, Sonntag, den 7. Dez. 1947. Hl. Advent. Abends: 8.30 Christl. Jugendgottesd. im Kindergarten; 17.00 Bibelgemeinschaft im Marthahaus; 20.00 Uhr Vortrag von Pfr. Ch. Berg im Gemeindehaus: „Kann die Kirche wirklich helfen? - Lichtentafel: 9.30 Hauptgottesd., Gußmann 1. Kindergarten; 10.45 Jugendgottesd.; 16.30 Bibelgem. im Kindergarten - Weststadt.

KINO DES WESTENS

Wochentags 17, 19 und 21 Uhr
Sonntags 15, 17, 19 und 21 Uhr
Albrecht Schoenhals, Camilla Horn
Fritz Genschow, Maria Andersgast, Theodor Loos

Roman eines Arztes

Jugendfrei ab 16 Jahre!

Sport-Club B.-Baden

Gutenberg-Platz
Sonntag, den 7. Dezember 1947
10.30 Uhr

ENGEN

13.15 Uhr Handball-Pokalspiel
SC Baden-Baden-Ottenhöfen
14.30 RSV Oos-Schwarzach

Samstag, 6. Dez. 47 - 19.30 Uhr
Turnhalle an den Hardstaffeln
Tischtennis-Landesliga
SC Baden-Baden-TTC Lörrach

Touristenverein Die Naturfreunde

Sektion Baden-Baden
laden ein für Samstag, den 6. 12. 47
20 Uhr, im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses zum Märchenstück für klein und groß
11-99-S

Das rechte Lied

gespielt von 20 Mitgliedern unserer Kindergruppe
unter Leitung von Frau Grimm-Reiter, Der Reinerlös fließt der Arbeiter-Wohlfahrt zu. Karten an der Kurhauskasse zu 2, 3 und 4 Mark.

Jehovas Zeugen

Info. nationale Bibelforscher-Vereinigung
Gruppe Baden-Baden
Jeden Sonntag 17.30 Uhr und
Donnerstag 19.30 Uhr in der Mädchenschule, Zähringerstr.

Beirang Verheissen

Advent-Gemeinde
Baden-Baden, Länge Straße 55
Religiöser Vortrag
Gottes Zukunftsoffenbarung
Dienstag, 9. Dezember, um 20 Uhr
Eintritt frei!
Jedermann willkommen!

STELLENANGEBOTE

Gute Köchin, 30-40 Jahre, die zu Hause schlafen kann, zu englischer Offiziersfamilie gesucht, Opt. Mahony, Baden-Baden, Waldstraße 2 II 1

Junge Dame mit guter Allgemeinbildung, perfekt Französisch sprechend, für Halbtagsstellung von französischer Dienststelle gesucht. Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellung an Gouvernement Militaire, Schillerstraße 3, Baden-Baden, Contrôle du Stadtkreis Baden-Baden 7-132-S

Chauffeur, P. K. W., guter Wagenpflieger, interessante Beschäftigung für franz. Dienststelle in Baden-Baden ges. Sich vorstellen 8.30-9.30 im Büro „Contrôle du Ravitaillement“, Lichtentaler Str. 22, Baden-Baden.

AN- und VERRÄUFE

Suche gut erhaltenen Herrenschirm gegen gute Vergütung. Offerten unter 7-127-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Gut erhaltenen Kindersportwagen sowie ovalen Auslichtschirm für 12-18 Personen, möglichst dunkel Eiche, zu kaufen gesucht gegen beste Vergütung. Offerten unter 1-58-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Lammfelldecke für Kinderwagen, neuwertig, 2 Metallstichtampen, Rollschuhe u. a. Gegenstände abzugeben. Adresse zu erfragen unter 12-177-S in der Gesch. des BT Baden-Baden. (Nur mittags).

TAUSCH ANGEBOTE

Suche nur gut erh. blauen od. grauen H.-Wintermantel, große, schlanke Figur. Biete helles prima Mantelstoff, auch für Damenmantel, oder Kostüm geeignet. Offerten unter 15-65-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Silbernes Kaffee- und Teeservice zu tauschen gegen erstkl. Radio (neuwertig). Offerten unter 2-210-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Biete Damenfahrrad; suche Nähmaschine (mög. versenkbar). Off. u. 12-176-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Große kompl. Puppenküche zu tauschen ges. gegen Matratzendrell für 3 Matratzen oder Stoff für Übergardinen. Off. unter 2-211-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

VERSCHIEDENES

Wir sind unter der Rufnummer 6 89 0 3 angeschlossen. - Bäcker Rudolf Lerch, Baden-Baden, Rheinstraße 51. 11-96-S

Schreibmaschine von franz. Popote zu leihen gesucht. Zu erfragen Gernsbacher Str. 9 Baden-Baden.

Holz-Spalten nimmt jedes Quantum entgegen M. Bleich, Baden-Baden, Lange Straße 46, Hinterhaus.

Briefmarken-Tauschverein

Tauschtag: Sonntag, 7. 12. u. 21. 12. Vormittags 10 Uhr Vereinsabend mit Vortrag Dienstag, 9. 12. 20 Uhr im Nebenzimmer Rest. Balzenberg Gäste sind freudig eingeladen Der Vorstand

Kriegsspieler Arbeitsopfer Mitglieder-Versammlungen

Für die Kameraden der Altstadt am Samstag, den 6. 12. 47, nachmittags 18 Uhr in der Nähebusse des Badischen Hilfswerkes für die Kameraden der Weststadt am Sonntag, den 7. 12. 47, nachmittags 14.30 Uhr im Gasthaus zum Balzenberg

Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden u. Hinterbliebenen Selbsthilfeorganisation e. V. Stadtkreis Baden-Baden

Nehme Stricksachen an. Offerten u. 16-123-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Küchenabfälle gesucht. Adresse zu erfragen unter 11-88-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Als Vermählte grüßen
Karl Schleh
Ruth Schleh geb. Meßner
Baden-Baden, 6. 12. 1947. 18-165-S

Wir haben uns in Worms a. Rhein vermählt.
Karl Konietzko
Lotte Konietzko geb. Lippold
Baden-Baden/Worms, den 6. 12. 47. Rheinstraße 27.

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg.
Willy Frank
Margarete Frank geb. Mittel
Baden-Baden, 6. Dezember 1947. Merkurstraße 3.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Otto Schindler
Kohlenhändler
im Alter von 86 Jahren in den letzten Kriegstagen gefallen ist. Für die trauernden Hinterbliebenen: der Vater Eduard Schindler, Geschwister und Anverwandte.
18-166-S
Baden, Weisensteinach, Kulmbach, den 2. Dez. 1947.

Nach bangen Warten traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater
Adolf Essger
im April 1945 in Kgt. gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Hildegard Essger geb. Wild, Söhne und alle Anverwandten. Seelenamt am Dienstag, 9. 12. 1/4 Uhr Stiftskirche. Baden-Baden, Dezember 1947.

Nach langer schwerer Krankheit verschied unsere unvergessliche liebe Tante u. Großtante
Frau Marianne Keller
geb. Berger
Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Hedwig Killius geb. Keller, Egon Keller u. Frau Erika, Lübeck, Helmut Killius, Inge Killius. Beisetzung am stattgefunden. Seelenamt: Samstag, 6. 12. 47 9 1/2 Uhr in der Stiftskirche. 10-178-S Baden-Baden, Dez. 1947.

Unsere liebe Mutter
Frau Lina Leppert
geb. Köhler
verschied nach langem, schwerem Leiden am 1. 12. 1947 mit den Tröstungen der hg. kath. Kirche versehen. In tiefer Trauer: Hans Leppert, Robert Leppert, Fritz Leppert, Willi Leppert.
11-100-S
Mudau, B.-Baden, Lichtentalerstraße 3, Stockach, Frankfurt a. M., den 2. 12. 1947.